

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 150.

Donnerstag den 18. Juli.

1895.

## Das Agrarprogramm der Sozialdemokratie.

„\* Gleichzeitig mit der Einladung zu dem nächsten im Oktober in Breslau stattfindenden Parteitag veröffentlicht der „Vorwärts“ die Vorschläge der von dem letzten Parteitag eingesetzten Agrarcommission zur vorläufigen Prüfung, deren Aufgabe war, der bisher ziemlich aussichtslosen Landagitation der sozialdemokratischen Agitatoren eine besseren Erfolg versprechende Unterlage zu geben. Auf dem Parteitag fanden sich zwei Richtungen gegenüber, die eine, Bollmar'sche, die wenigstens für Bayern den Anspruch erhob, der ländlichen Bevölkerung gegenüber das Parteiprogramm, insofern es die Verstaatlichung der Produktionsmittel, also auch des Grundbesitzes fordert, zu verleugnen, während das andere, Wabel'sche, jede Verleugnung des allgemeinen Parteiprogramms mit Entschiedenheit zurückwies. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Sozialdemokratie waren feither unter dem Eindruck der „Umformvorlage“ in den Hintergrund getreten. Die Vorschläge der Agrarcommission werden den alten Streit wieder erneuern. Die Mehrheit der Commission scheint sich in der That die Beschlüsse des sozialdemokratischen Congresses von Nantes zum Muster genommen zu haben, wie das auch in Frankfurt a. M. beantragt worden war, nur mit dem Unterschied, daß die allgemeinen Sätze des Parteiprogramms unverändert bleiben und die auf die ländlichen Verhältnisse bezüglichen Bestimmungen in den speziellen Theil des Programms eingeschoben werden sollen, während die französischen Sozialdemokraten neben dem allgemeinen Programm ein besonderes Programm für die Landarbeiter und Bauern beschlossen haben. In dem brennenden Punkt der Behandlung des Grundbesitzes, stimmen beide Programme in auffallender Weise überein. Die entscheidenden Vorschläge der Agrarcommission sollen lauten:

„§ 12. Erhaltung und Vermehrung des öffentlichen Grundeigentums (Staats- und Gemeindegüter) jeder Art, Allmende u. s. w.), insbesondere Ueberführung des Wäldes der todtten Hand (Corporations-, Stiftungs- und Kirchengüter), der Realgemeinden, der Wälder, der Wasserkräfte u. s. w. in öffentliches Eigentum unter Kontrolle der Volksvertretung. Einföhrung eines Vorkaufsrechts der Gemeinden bezüglich der zur Zwangsversteigerung kommenden Güter.“

„§ 13. Bewirtschaftung der Staats- und Gemeindegüter auf eigene Rechnung, oder Verpachtung an Genossenschaften von Landarbeitern und von Kleinbauern oder, soweit sich beides nicht als rationell erweist, Verpachtung an Selbstbewirtschaftler unter Aufsicht des Staates oder der Gemeinde soll den Bauern der Uebertragung von dem jetzigen eigenen Besitz zur Vergemeinerung oder Verstaatlichung des Grundbesitzes erleichtern. Hauptsächlich wird aber der Grundbesitz, das Produktionsmittel nicht Einzelnen, sondern der Allgemeinheit gehören, in den deutschen Vorschlägen genau so verlegt, wie in den Beschlüssen des französischen Congresses. Daß neben die Möglichkeit gegeben wird, daß der Staats- oder Gemeindegüterbetrieb sich „nicht als rationell“ erweisen könne, verdient besondere Beachtung. Die Frage wird nun sein, ob der Bauer geneigt sein wird, seine bisherige Stellung als selbständiger Grundbesitzer mit der eines dem Staate oder der Gemeinde unterstehenden Pächters zu vertauschen. Dazu wird er sich schwerlich hergeben; so verlockend im Uebri-

gen auch die Aufhebung aller Ertragssteuern, die Verstaatlichung der Hypotheken und Grundschulden unter Herabsetzung des Zinsfußes auf die Höhe der Selbstkosten, das freie Waldrecht, das freie Jagdrecht, die „sachgemäße“ Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetzgebung auf die Landwirtschaft und ähnliche „Verprechungen“ sein mögen. Mit diesem Theile des Programms würde die Sozialdemokratie vielleicht noch eher Beifall bei den — Agrariern finden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus nimmt die Budgetberathung einen ruhigen Fortgang. Bei der Berathung des Handelssetzes begränzte sich der Leiter des Handelsministeriums, Ritter von Wittel, auf kurze sachliche Aeußerungen und führte verschiedene Mittel auf, um die Institutionen zur Förderung des Handelsgewerbes thätig zu machen. Die Regierung sei nicht in der Lage, eine bindende Zusage über die Verlegung von Gewerbenovellen in diesem Sessionsabschnitte zu geben. In der Frage der Sonntagsruhe fanden sich die Interessen der Gewerbeinhaber und der Hilfsarbeiter gegenüber. Hierbei sei genau zu erwägen, daß das Gewerbe selbst nicht leide, was einen großen, allgemeinen, volkswirtschaftlichen Schaden zur Folge haben würde. Weder bezeichnet es als seine Aufgabe, die bisherige Thätigkeit des Handelsministeriums fortzusetzen. Betreffs des Mühlengewerbes würde eine Einigung mit der ungarischen Regierung angestrebt. Seine, des Redners, Pflicht sei, den großen sozialpolitischen Reservationsfragen gerecht zu werden. Ueber die Eisenbahnangelegenheiten zu sprechen, behielt der Minister einem späteren Zeitpunkt vor. — Die Erregung über die Giltler Frage wird sich in Oesterreich so bald nicht legen. Der liberale „deutscher“ Abgeordnete Kaltenegger zeigte dem Gemeindevorsteher des Ortes Feldkirchen an, er wolle dort demnächst seine Haltung in der Giltler Frage rechtfertigen. Der Gemeindevorsteher antwortete, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, Kaltenegger möge dies unterlassen, weil er bei der aufgeregten Stimmung, die in allen bäuerlichen Kreisen gegen ihn herrsche, für die Sicherheit seiner Person nicht bürgen könne. Kaltenegger möge lieber in slovenische Gemeinden gehen, die deutschen seien ihm keinen Dank schuldig. Das ist die gebührende Antwort auf den Verrath, den Kaltenegger an der deutschen Sache verübt hat. — Der frühere liberale Abgeordnete Graf Stuevergl, der im vorigen Jahre als Hofrath ins Unterrichtsministerium berufen wurde und dort das Ministerium über die Mittelschulen erpicht, verläßt nach der „Voss. Ztg.“ den Staatsdienst. Der Vorgang ist deshalb bemerkenswerth, weil die Ernennung Stuevergl's und die Uebertragung des Mittelschulreferats damals als eine förmliche Entschädigung für die Deutschen gegenüber der Eintheilung des Hofens Cilli in den Staatsvoranschlag bezeichnet wurde.

**England.** In Southampton wurden, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, 11 Mann des angeblich im Hafen von Southampton liegenden amerikanischen Kriegsschiffes „Columbia“ wegen Anstößigkeiten in der Stadt in Haft genommen. Die Wäldesführer wurden zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, die anderen zu einer Geldstrafe. Zugleich sandten die Richter ein dringendes Ersuchen an den Kapitän der „Columbia“, seinen Mannschaften während der am Dienstag stattfindenden Parlamentswahlen nicht zu gestatten, ans Land zu gehen. — Im Fortgang der englischen Wahlen haben die Liberalen Verluste zu verzeichnen. Bis Dienstag Abend wurden gemeldet: 180 Unionisten, 25 Liberale, 4 Barnelliten, 6 Antiparnelliten und ein Candidat der Arbeiterpartei. Die Unionisten gewannen 24, die Liberalen 6 Sitze. Insgesamt haben danach die vereinigten Konserwativen und unionistischen Liberalen bis Dienstag Abend 31 Sitze gewonnen. Dagegen erzielten auch die Libe-

ralen einen Gewinn von 6 Sitzen, zusammen mit dem am Montag gewonnenen also 7. Demnach ergab sich insgesammt für die Unionisten bis zur angegebenen Zeit schon ein Plus von 25 Mandaten.

**Belgien.** Protestkundgebungen gegen die belgische Schulvorlage finden seit Sonntag fast täglich, insbesondere in der Hauptstadt Brüssel, statt. Am Montag Abend durchzog ein großer Zug, der sich zusammensetzte aus den liberalen Vereinen von Brüssel und den Vorstädten, aus dem Souditater der Lehrer und Lehrkräften, aus Universitätsvereinen, aus mehreren Bürgervereinen und Gemeinderäthen der Vorstädte, unter Borantritt von Must und unter Borantragung von Fahnen und Transparenzen, die Hauptstraßen der Stadt, um gegen das neue Schulgesetz zu protestiren. Mehrere sozialistische Abgeordnete und Mitglieder der liberalen Partei nahmen an dem Zuge Theil. In der Kundgebung beteiligten sich etwa 20 000 Personen. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Nach der Straßendemonstration fand eine öffentliche Versammlung im plämischen Theater statt, welche durch Aclamation und unter Beifallsrufen eine Tagesordnung annahm, in welcher gegen das neue Schulgesetz protestirt und die Zurückziehung der Vorlage, sowie die Demission des Ministeriums gefordert wird. Ferner verlangt die Tagesordnung die Annahme eines Gesetzes, welches obligatorischen Unterricht, unentgeltlichen Schulbesuch, sowie die politische und philosophische Unabhängigkeit der Lehrer bestimmt. — Ueber denartige Volkskundgebungen hat sich bisher das liberale Ministerium zum Schaden des Ansehens der Krone leichtsinnig hinweggesetzt. Viel unbedeutsamer empfindet der Urheber der Schulvorlage, Kultusminister Schollaert, den Widerstand im eigenen Lager. Da die weiter schauenden, gemäßigteren Redensführer, wie die Abgeordneten Bernaert und De Lantsheere und die Senatoren Rothomb und Baron Surmont dem Kabinet bei seinem verfassungswidrigen Angriffe auf die Gewissensfreiheit die Gefolgschaft verlagten, ist das Ministerium De Burlet ein wenig zurückgewichen und will das Schulgesetz so umarbeiten, daß auch die neutralen, religionslosen Schulen „unter gewissen Bedingungen“ Staatszuschüsse erhalten können. Zugleich habe die liberalen Abgeordneten Helleputte und Honoris Gegenentwürfe eingereicht, und die Brüsseler liberalen unabhängigen Abgeordneten fordern als Vorbedingung für ihre Zustimmung die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Bestimmung, wonach zwar die Familienentwer das Recht haben, einen ihren Ueberzeugungen entsprechenden Unterricht zu fordern. Der fanatische Unterrichtsminister Schollaert und sein Ansehen, der Redensführer Woeste, wie die Gefolgschaft der Heißsporne mußten somit in diesen lauten Apfeln beißen und das kleine Zugeständniß machen.

**Schweden-Norwegen.** Das norwegische Storting stellte mit 59 Stimmen der Linken gegen 55 Stimmen der Rechten für die Bewilligung des Universitätsbudgets die Bedingung, daß die Besetzungen der vacant werdenden Professuren dem Storting vorgelegt werden sollen. Der Staatsminister Stang hatte diese Bedingung als verfassungswidrig und schädlich bezeichnet. Damit ist ein neuer Conflictstoff gegeben.

**Serbien.** Die Conversionsvorlage wurde im Finanzanschnisse der Stupschina nach langer Debatte mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen. — Dienstag Nachmittag fand eine Sitzung des Clubs der Fortschrittspartei statt, in welcher der Stupschina-Präsident Garachanin, der zugleich Vorsitzender des Clubs ist, für die Annahme der Vorlage sprach, deren Annahme auch im Plenum mit großer Majorität gesichert scheint.

**Griechenland.** Die Korinthenfrage hat in der Kammer am Dienstag eine eigenthümliche Wendung genommen. Die weitere Verathung über die Vorlage betreffend die Einbehaltung von 20 p Ct. der Korinthenerente wurde mit 85 gegen 31 Stimmen



bei 11 Stimmenenthaltungen verschoben. — Wenn die griechische Regierung verständlich genug ist, könnte sie diese Frage mit einem Schlage los werden. Wie die Zeitung „Aly“ meldet, hat sich der russische Korinthenhändler Ischerkoff mit der griechischen Regierung in Verbindung gesetzt, damit ihm diese die gesammelten überschüssigen Korinthenvorräte der kommenden Ernte überläßt, welche die Regierung nach Annahme des „Zurückbehaltungsgeleges“ von den Erzeugern bekommen und in den Staatsspeichern lagern lassen würde, indem er sich für den Verbrauch des gesammelten Quantums in Rußland verbürgt. Um dem Einwand zu begegnen, daß hierdurch der Zweck der Zurückbehaltung illusorisch gemacht, sowie ferner, daß auf diese Weise dem übrigen Korinthenhandel Konkurrenz entstehen und dadurch die Preise herabgedrückt werden würden, verfügt sich der russische Exporteur für einen doppelt so starken Verbrauch der Korinthen in Rußland, d. h. von etwa 30 000 Tonnen soll der Verbrauch zum mindesten auf 60 000 Tonnen steigen. Er verlangt aber, daß ihm allein die gesammte Masse der überschüssigen Korinthen überlassen werde, und er will eine sehr beträchtliche Summe als Bürgschaft hinterlegen.

**Bulgarien.** Ein politischer Mordanschlag gegen Stambulow, den früheren bulgarischen Ministerpräsidenten, ist am Montag Abend in Sofia verübt worden. Wie ein Wolffsches Telegramm meldet, wurde Stambulow abends 8 Uhr, als er sich in Begleitung des früheren Kammerpräsidenten Petow auf dem Heimwege vom Unionklub befand, von vier Personen angegriffen und durch Revolverkugeln und Messerstiche verwundet. Stambulow ist am Kopfe und an beiden Armen schwer verwundet, beide Arme sind amputiert worden; Stambulow ist bewußtlos, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn zu retten. Die Untersuchung wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Am Throaten wurden ein türkischer Handjar, ein starkes Messer und zwei Revolver vorgefunden. Auf die Angaben des Dieners Stambulows und diejenigen Petows wurden einige Verhaftungen vorgenommen, doch fehlt bisher jede Spur von den Mördern. Stambulow verfuhr vergeblich zu reden. Bei seiner Vernehmung durch den Staatsanwalt sagte der Diener Stambulows aus, daß Stambulow, Petow und er sich auf der Heimfahrt aus dem Unionklub befanden, als sie von dem Attentäter angegriffen wurden. Man vermutet, daß der Räuber des Wagens, in welchem sich Stambulow befand, Witschubulger des Attentäters ist, der Räuber wurde deshalb verhaftet. — Nach anderen Meldungen ist Stambulows Zustand noch nicht hoffnungsvoll. Am Kopf erlitt er drei Stiche mit einem Dolchmesser; eine Kugel steckt im Kopfe, und wurde ein Schädelbruch festgestellt, sowie eine Verwundung an jeder Hand, das rechte Augentlid ist durchschlagen. Nach einer „Times“-Meldung ist auch Petow leicht verwundet. Ein Angreifer soll verhaftet worden sein. — Nach einem späteren Telegramm befindet sich Stambulow gegenwärtig bedeutend besser. Die Regierung hat eine Belohnung von 10 000 Francs ausgesetzt für denjenigen, der die Entdeckung der Mörder ermöglicht. — Die bulgarische Regierung erntet jetzt, was sie gesät, denn man wird sie mit Recht in der ganzen Welt moralisch mitschuldig an dem elenden Mordanschlag verurteilen, da sie die politischen Verhältnisse durch ihre gegen Stambulow eingeleitete ergebnislose Untersuchung aufschleierte. Ein eigenartiges Zusammenreffen ist es, daß der Verführung mit Rußland gerade in demselben Momente der offizielle Stempel aufgedrückt wird, wo Stambulow unter den Dolchen russenfreundlicher Menschenmörder fiel. Am Mittwoch wird nämlich der Jar die bulgarische Deputation empfangen, die nach Petersburg zur Ueberbringung eines Gedenkranzes für den verstorbenen Zaren Alexander III. entsandt worden ist, und die in der russischen Hauptstadt bisher sehr wohlwollende Aufnahme gefunden hat. — An der bulgarisch-türkischen Grenze sollen nach den Berichten türkischer Blätter nach wie vor die Conspirationen gegen die Türkei fortdauern.

**Südamerika.** Peru und Bolivia befinden sich bereits im Kriegszustande. Der bolivianische General forderte seine Pässe. 2000 Mann peruanischer Truppen sollen bereits die Grenze von Bolivia überschritten haben.

### Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Der Kaiser, welcher wie berichtet am Montag Nachmittag in Wiesby auf Gotland angelangt ist, wurde gestern Mittag 10 Uhr am Strande erwartet. Am diese Zeit umstand eine große Menschenmenge, darunter junge Mädchen mit Blumenkränzen, die festlich geschmückte Landungsteepe. Seine Majestät landete jedoch erst gegen 12 Uhr mittags und zwar incognito am Wellen-

brecher und unternahm später einen Spaziergang durch die Stadt Wessby. Nachmittags gab die Kapelle der „Göteborgskörn“ in den Ruinen der St. Nicolai-Kirche ein Concert. Abends 9 1/2 Uhr wohnte der Kaiser einem Feste in den Ruinen bei. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter prächtig. — Obwohl in dem Besinden der Kaiserin eine fortbauende Verlesung in der letzten Zeit zu constatieren und es augenblicklich als durchaus zufriedenstellend zu bezeichnen ist, so sind doch über eine Reise Ihrer Majestät nach Sibirien noch keinerlei feststehende Bestimmungen getroffen. — Die Prinzessin Heinrich und ihr Sohn Prinz Waldemar mit Gefolge haben sich zu einem längeren Kuraufenthalt nach Aumum gegeben.

(Zur Währungsfrage.) Die „Deutsche Tageszeitung“ will nicht Wort haben, daß von bimetallicher Seite „Ausstellungen“ über die Stellung des Kaisers in der Währungsfrage gemacht worden seien. Man habe nur aus englischer Quelle die Nachricht gebracht, daß der Kaiser sich bimetallichere Literatur besorgt habe. Dann aber fährt das Blatt mit den „Ausstellungen“ munter fort, indem es schreibt: „Wir sind im übrigen noch immer geneigt, anzunehmen, daß die Nachricht, der Kaiser habe sich, seitdem die Währungsfrage aliter geworden, intensiver mit ihrer Prüfung beschäftigt, zutreffend sei. Dabei sind wir dann allerdings — entgegen der Goldpresse — der Ueberzeugung, daß der Kaiser sich von dem Vorzuge und der Nothwendigkeit der internationalen Doppelwährung überzeugen werde, weil wir glauben, daß eine unbefangene Prüfung zu diesem Resultat führen muß.“ — Das ist eben ein Köhlerglaube.

(Die Vorkommnisse des deutschen Handwerkerfests) in Halle, die Herren Biel und Gen., haben im Namen „von mehr als 400 000“ Handwerksmeistern die schriftliche Einfindung der Beschlüsse an den Kaiser mit einer Vorlesung begleitet, in welcher sie u. a. sagen: „Die Verhältnisse des deutschen Handwerkerstandes können nur dann zum Besseren sich wenden, wenn denselben durch Einführung der obligatorischen Innung und Handwerkerkammern eine festgesetzte Organisation und eine legitime Vertretung und zwar auf der Basis des Befähigungsnachweises gegeben wird.“ Zu diesem Schriftstück, welches es natürlich an Ergebenheitsbetheuerungen nicht fehlen läßt, obgleich fälschlich er für den Fall, daß die Zünftler ihren Willen nicht haben, mit sehr unliebamen Beschlüssen gedroht wurde, bemerkt der „Reichsbote“: „Wir sind überzeugt, daß diese monarchische Stellungnahme nicht ohne Lohn bleiben kann.“

(Für die Erbschaft im Reichstagswahlkreise Dels-Wartenberg) schreibt die „Derschle. Volkszeitg.“: „Es wird sich für das Centrum schließlich darum handeln, seine Stimme entweder für den vollparteilichen oder den freisohnferativen Candidaten abzugeben. Dr. Doormann (fr. Rp.) soll erklärt haben, er sei ein Gegner jeder Ausnahmeseitgebung und er würde gegebenenfalls für den Fall seiner Wahl für die Wiederzulassung der Jesuiten und der verwandten Orden stimmen. Abg. v. Kardoff stimmt befanntlich im vorigen Jahre gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Hiernach ist Dr. Doormann der Candidat des Centrums. Die Stellung zum Gelegenheitsw. betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes, dürfte in diesem Falle als ausschlaggebend bezeichnet werden müssen. Es könne noch Stimmenthaltung proclamiert werden.“ Endgültige Beschlüsse bleiben also abzuwarten. Der Ausgang des Wahlkampfes wird vor allem von der energischen Betheiligung der Freisinnigen abhängen.

(In Waldes-Byronen) hat, nach einer Meldung des „Hann. Cour.“, der freisinnige Candidat Dr. Schilling seine Wähler aufgefordert, in der Stichwahl für Dr. Wötcher zu stimmen.

(Die rückständigsten Anschauungen über die Sozialdemokratie und sozialdemokratische Fragen) vertreten wieder einmal die „Hamb. Nachr.“ aus Anlaß einer Erörterung der Mandatsniederlegung des Abg. Köstke. Das Blatt gratulirte der nationalliberalen Partei zu der Scheidung, die zwischen ihr und dem Abg. Köstke vollzogen sei, und stellte die lächerliche Behauptung auf, daß ein Mann, der öffentlich solche Ansichten äußert, wie der Abg. Köstke, die Ziele der Sozialdemokratie fördern wolle und damit aus dem Kreise der Vertreter der heute gültigen Staats- und Gesellschaftsordnung auszuscheiden sei. Die Parteien müßten sich daran gewöhnen, Jeden, der sich der direkten oder indirekten Begünstigung der Sozialdemokratie schuldig macht, als Landesverräter zu betrachten. — Danach müßten auch alle diejenigen, welche die gepriesene Sozialpolitik des Reichs mitgemacht haben, als Landesverräter betrachtet werden. Derartige Anschauungen gehen über die Einseitigkeit des Frh'n v. Stumm sogar noch hinaus.

(Auf eine zu ausgedehnte Verwendung der Landwirtschaftskarten in den

Städten) bei der jüngsten Berufs- und Gewerbebezugsliste der Reichstagsabg. Prof. Gasse in der Zeitschrift „Soziale Praxis“ aufmerksam. Die Karten sind behauptet worden, wo eine Wohnfläche, wenn auch vom kleinsten Umfange, land- oder forstwirtschaftlich bewirtschaftet wird. Demgemäß erscheinen alle diejenigen Fälle als „landwirtschaftliche Betriebe“, in denen irgend ein Fabrikarbeiter, der in der Mitte einer großen Stadt etwa im vierten Stock eine Wohnung und an der Peripherie der Stadt einige Kilometer von seiner Wohnung etwa 10 Quadratmeter Kartoffelfeld hat, das er an einigen Tagen im Frühjahr bestellt und an einigen Tagen im Herbst erntet, im übrigen Jahre aber niemals zu sehen bekommt. Nur eine sehr sorgfältige, durchsichtige und von agrarischen Wünschen ungetriebene Bearbeitung des Materials wird es verhindern können, auf Grund eines solchen Materials die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in das Ungemessene anschwellen zu lassen.

(Colonialpolitik) Zum Kommandeur der deutschen Schutztruppe für Deutsch-Nasirika ist der stellvertretende Gouverneur Oberlieutenant v. Trotha, wie im „Deutschen Colonialblatt“ jetzt amtlich mitgeteilt wird, ernannt worden. — Zum kaiserlichen Bezirksamtmann ist der bisherige Vorsteher der Station Langenburg am Nyassa, von Ely, ernannt worden. — Major v. Francois, à la suite der Schutztruppe von Südwestafrika, hat zu seinem früheren dreimonatlichen Urlaub einen Nachurlaub erhalten und eine Reise nach Nasirika gemacht, wo er noch verweilt. — Ueber die Verwendung von Dr. Peters in der ostafrikanischen Colonie erfährt der „Hann. Cour.“, daß die bisherigen Nachrichten mehr oder weniger unzutreffend seien. Eine endgültige Entscheidung über die weitere Thätigkeit von Dr. Peters liegt noch nicht vor. — Die Hungersnoth in Deutschostafrika soll nach einem Bericht des in Lindi kommandirenden Compagnieführers Lieutenant Klemmeyer in dortigen Hinterlande bereits Ende Mai so gut wie vorüber gewesen sein. Einzelne Hungerdunstschwärme machten sich jedoch immer noch bemerkbar.

### Bermischtes.

\* Der seit mehreren Monaten gesuchte dreifache Wirt der Schatzkammer wurde in der Nacht vom Dienstag in Danzow durch einen Tarnowitzer Gendarmen verhaftet. Ueber die Umstände, unter denen die Verhaftung glückte, berichtet ein Telegramm aus Danzig: Der in Danzow wohnende Heilgeistliche Kumpelt hatte sich mit Sobegste Frau in Verbindung gesetzt und verprochen, für ihren Mann Patente nach Amerika und England zu beschaffen, wofür er einen Betrag verlangte. In der Nacht zum Dienstag brachte Sobegste drei Reide. Kumpelt setzte ihm Wein vor, dem ein Schlaftrunk beigegeben war. Als Sobegste in Schlaf verfallen war, wurde der Amtsvorsteher Stahel geholt und der Mörder, welcher eine Doppelkiste im Arme hielt und 43 Patronen bei sich führte, mit Stricken gefesselt. Dienstag früh um 9 Uhr wurde Sobegste in einem geschlossenen Wagen nach Danzig in die Dienstwachstube eines Wachtmeisters und eines Commissars für den Rest der Gerichtsverhandlung eingeliefert. Auf die Ergründung des Mörders war ein Preis von 5000 M. ausgesetzt.

\* (Ein Sturm) hat im Kreise Grottkau zahlreiche Häuser abgedeckt, Räume entworfen, Fensterbänke gerissen. Zwischen Königsberg und Fallena war der Postdienst ungewisser, wobei mehrere Passagiere Verletzungen erlitten.

\* (Ein Familien drama) hat sich in Gurzy bei Lyon abgelspielt. Der Krämer Wulst schon auf seine Frau, seinen Schwiegervater, seine Schwiegermutter, ein sechs Monate altes Kind und eine Nachbarin. Drei kleine Opfer sind tot, die zwei anderen schwer verwundet. Er selbst lagte sich zu erschließen, verwundet sich aber nur leicht.

\* (Die Infuenza) herrscht in den Vereinigten Staaten noch gerade so hart, wie in den letzten sechs Jahren. Die Krankheit hat sogar eine höhere Form angenommen. Hat der Kranke die Grippe glücklich überstanden, so sieht er so gelb im Gesicht aus, als ob er die Gelbsucht hätte. Er ist matt und kann nicht denken. Die Ärzte mühen kein Heilmittel in ihrem Repertoire, um die gelbe Hautfarbe zu beseitigen. Kein Tonus hilft etwas.

\* (Ein schweres Unglück) ereignete sich am Sonntag in der Schweiz auf dem Ruchsafer See. Bei Anlaß eines Kirchenfestes in Le Pfäfer, das namentlich aus Ruchsafer zahlreich besucht war, unternahmen acht junge Leute eine Spazierfahrt auf dem See. Das überladene Fräseingefährt sank, und drei Mädchen und zwei Jünglinge ertranken, während drei sich retten konnten.

\* (Eine Affäre à la Fuchsmühl) schiebt sich im Kleinen in dem oberbairischen Dorf Vallerstorf abgelspielt zu haben. Das „Müll. Volksblatt“ meldet: Der erst acht Tage vorher in Vallerstorf angekommene Förster Schöb einem dortigen Bewohner eine Schwelobung in den Dorf, einem anderen in den Wäldern; dieser zweite jedoch schweloblich mit dem Beben davonkommen. Die Leute hatten im Walde etwas Segras gesammelt und waren auf den Ruf des Försters nicht stehen geblieben. Die Wuth über den Förster war so groß, daß derselbe geschickt worden wäre, wenn nicht der Bürgermeister alles zu seinem Schutze angeboten hätte. — „Segras“ nennt man in Süddeutschland die getrockneten Wälder aus Stengel einer Waldgrasart (Carex brizoides), die zur Pflasterung von Wäldern, als Streu u. verwendet wird.

\* (Die Festhalle in Holtzenau), mit Ausschluß der eigentlichen Schiffswand, der Masten und Takelung, wurde am Sonnabend an den Meißnischen unter der Bedingung verkauft, daß der Abbruch sofort beginnen und die Abfuhr des gewonnenen Materials bis zum 1. September beendet sein muß. Der Verkauf fand in der Festhalle selbst in zwei



Boolen hat. Loos I, der Speisehaal mit den westlichen ...  
Loos II, der Westhaal mit dem westlich daran hängen ...  
Borsthaal ...  
Der Westhaal ...

Der Westhaal ...  
Der Westhaal ...  
Der Westhaal ...

Der Westhaal ...  
Der Westhaal ...  
Der Westhaal ...

Der Westhaal ...  
Der Westhaal ...  
Der Westhaal ...

Der Westhaal ...  
Der Westhaal ...  
Der Westhaal ...

Außerdem bestehen deutsche Turnvereine u. a. in ...  
Das Aluminium-Dampferunternehmen ...  
Der Dampfer ...

Die Bewegung hat in England ihren Ursprung genommen ...  
Die Damen in Modellen immer ein wenig unabhängig ...  
Die Damen ...

Die Damen ...  
Die Damen ...  
Die Damen ...

Der Bestand der deutschen Turnerschaft ...  
Die Turnerschaft ...  
Die Turnerschaft ...

Mädchen sich in die Dientener Jabstle des Centralvereins ...  
Der Verein ...  
Der Verein ...

Das Land- und Landwirtschaft ...  
Die Landwirtschaft ...  
Die Landwirtschaft ...

Die Landwirtschaft ...  
Die Landwirtschaft ...  
Die Landwirtschaft ...

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion ...  
**Amtliches.**  
**Bekanntmachung.**  
Der Kirchgemeinde von St. Thome hier ...  
**Zwangsvorsteigerung.**  
Donnerstag den 18. Juli ...  
**Bäckereigrundstück.**  
Bachstraße Nr. 2 ...  
**2 Färschweine.**  
Oberaltersburg 12.

**Ein Paar große Färschweine** ...  
**1 Gartenstuhl, 1 Bank oder Stühle** ...  
**Ein Logis mit Zubehör** ...  
**Ein feines möbl. Zimmer** ...  
**Ein gut möbliertes Wohnhaus** ...  
**2 Schlaffstellen** ...  
**Ein Paar funderlose Eheleute** ...  
**Neue blaue Kartoffeln** ...  
**Ed. Klaus.**  
**Häcksel.**  
**Neue Geschäftsverbindungen** ...  
**C. Grunemann.**  
**Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine** ...  
**Schuh- u. Stiefelwaaren** ...  
**W. Grosse, Schuhmachermstr.**

**Ein Paar funderlose Eheleute** ...  
**Neue blaue Kartoffeln** ...  
**Ed. Klaus.**  
**Häcksel.**  
**Neue Geschäftsverbindungen** ...  
**C. Grunemann.**  
**Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine** ...  
**Schuh- u. Stiefelwaaren** ...  
**W. Grosse, Schuhmachermstr.**

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.  
Jeder Familie, jedem Freund einer guten ...  
**Deutsche Romanbibliothek**  
10 bis 12 neue Romane  
2 Mark ...  
35 Pfennig ...  
C. Grunemann, Zülcherstr. 19.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Donnerstag den 18. Juli ...  
**Bäckereigrundstück.**  
Bachstraße Nr. 2 ...  
**2 Färschweine.**  
Oberaltersburg 12.

**Ein Paar große Färschweine** ...  
**1 Gartenstuhl, 1 Bank oder Stühle** ...  
**Ein Logis mit Zubehör** ...  
**Ein feines möbl. Zimmer** ...  
**Ein gut möbliertes Wohnhaus** ...  
**2 Schlaffstellen** ...  
**Ein Paar funderlose Eheleute** ...  
**Neue blaue Kartoffeln** ...  
**Ed. Klaus.**  
**Häcksel.**  
**Neue Geschäftsverbindungen** ...  
**C. Grunemann.**  
**Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine** ...  
**Schuh- u. Stiefelwaaren** ...  
**W. Grosse, Schuhmachermstr.**

**Ein Paar funderlose Eheleute** ...  
**Neue blaue Kartoffeln** ...  
**Ed. Klaus.**  
**Häcksel.**  
**Neue Geschäftsverbindungen** ...  
**C. Grunemann.**  
**Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine** ...  
**Schuh- u. Stiefelwaaren** ...  
**W. Grosse, Schuhmachermstr.**

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.  
Jeder Familie, jedem Freund einer guten ...  
**Deutsche Romanbibliothek**  
10 bis 12 neue Romane  
2 Mark ...  
35 Pfennig ...  
C. Grunemann, Zülcherstr. 19.



Ausgefärrtes Haar, gewöhnliche Farben à Pfd. 1 Mt., weißes Haar à Pfd. 2 Mt., faust das Feilwerkgeschäft von A. H. Mischer, Markt Nr. 13.

Schützenhaus. Beabsichtige vom 15. d. M. an in meinem Restaurant Mittagstisch in und außer dem Abonnement in verschieden Preislagen einzurichten. Darauf Respektirende wollen sich bitte melden. Hochachtung J. B. v. Peters.

Krampfaderknäuelgeschwüre, Flechten, Geschlechtsleiden, heilt wirksam unter schriftlicher Garantie schmerzlos und völlig 25-jährige Praxis. Apotheker F. Jekel, Breslau, Neuborsitzer 3. [E. B. 1018]

Unübertroffen! als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube Lanolin Lanolin Tolleite-Cream. der Lanolinfabrik, Martinikofeld b. Berlin.

Krampfaderknäuelgeschwüre, Flechten, Geschlechtsleiden, heilt wirksam unter schriftlicher Garantie schmerzlos und völlig 25-jährige Praxis. Apotheker F. Jekel, Breslau, Neuborsitzer 3. [E. B. 1018]

Grudecoks à Cr. 60 Pf., Brikets 130 Stk 60 Pf. ganze Fabrik billiger. Karl Ulrich, Rauchkädler Straße 17.

Für zahnende Kinder. Tausendfältig expedit und bewährt haben sich bei zahnenden Kindern nur die ächten electromotorischen Zahnhalsbänder (Pr. 1 Mark) von Gebrüder Geheiß, Hoflieferanten und Apotheker in Berlin W., Königgrätzerstr. 18. In Verschöpfung nur nicht zu haben in der Dom-Apotheke und in der Stadt-Apotheke.

Aufruf für die Abgebrannten in Brotterode. Die am Fuße des Infanteriespitz gelegene Driehöft Brotterode, Kreis Schmalkalden, ist von einem fürchterlichen Brandunglück heimgesucht worden. Gestern Mittag sind dort binnen wenigen Stunden 300 Wohnhäuser mit etwa 300 Nebengebäuden abgebrannt und von den 2800 Einwohnern der Driehöft etwa 1800 obdachlos geworden. Da das Feuer in Folge des herrschenden Windes in wenigen Minuten über den ganzen Ort sich ausgebreitet hatte, konnten die meisten Brandgeschädigten nur das nackte Leben retten. Ein unbeschreibliches Bild der Verödung bietet der zuvor schon wegen seiner abgebrannten Gebirgslage wirtschaftlich so kümmerliche Ort, dessen Bauernverderben, in Folge der Konkurrenz der Maschinen die Arbeiter nur lang ernährte, so daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Ortes in höchst bedenklicher Weise im Rückgang begriffen waren. In dieser Nothlage ist ein Brandunglück getreten, welches eine große Anzahl von Familien nicht nur obdachlos, sondern auch ergebnislos gemacht hat, auf viele Monate hinaus die Erwerbsthätigkeit des Ortes hemmen wird und bei der besonderen sozialen Lage der brandgeschädigten Bevölkerung in seinen traurigen und ersten Folgen zur Zeit überhaupt noch nicht vollständig beseitigt werden kann. Lange Zeit wird ein großer Theil der Bevölkerung in Nothständen untergebracht werden müssen. Schnellige Hilfe thut noth! Es wird gebeten, an den Unterzeichneten directe Sendungen zu richten und wird von diesem darüber quittirt werden. Brotterode, 11. Juli 1895. Bürgermeister Kitzinger.



Von heute ab stehen wieder in großer Auswahl prima Wefer-Marsch hochtragende und nemmlichende Färren und Kühe bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Neues Gasglühlicht. Intensiv strahlend weißes Licht. 50% Gasersparniß. Sehr lange Brennauer. Größte Haltbarkeit. Preis des Apparates mit Glühkörper und Cylindee 9 Mark. Zur Anonlegung von Gasleitungen, Gasglühlichteinrichtungen, sowie Reparaturen halte mich unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung bei billigster Preisberechnung bestens empfohlen. Justus Oppel, Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und elect. Anlagen, Neumarkt 13.

Zug abermaliger Ersetzung keine Preiserhöhung! Illustrirte Frauen-Zeitung. Ausgabe der 'Modenwelt' mit Unterhaltungsblatt. Jährlich 24 Doppelnummern, vom 1. Januar 1895 ab enthaltend je: 21 Seiten Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redactions-Poësi, Aus dem Leben etc. Jährlich etwa 200 Holzschnitte und Text-Illustrationen; 4 Seiten Bildblatt: Portraits, Kunstgewerbliches, Bild der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Vierzehntel; 12 Seiten Modenblatt: Toiletten und Handarbeiten. Jährlich etwa 2000 Abbildungen. Ferner jährlich: 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern - 24 farbige Modenbilder mit gegen 160 Figuren - 8 Extra-Blätter: 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten. Das Ganze in farbigen Umschlägen. Alle Buchhandlungen und Buchhändler nehmen jederzeit Abonnement zum Vierteljahrs-Preis von Mt. 2.50 - R. 1.50 5. B. an. - Außerdem erscheint eine Große Ausgabe mit jährlich 60 farbigen Modenbildern zum Vierteljahrs-Preis von Mt. 4.25 - R. 2.55 5. B. Probe-hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen. Normal-Schnittmuster, besonders ausgezeichnet, zu 30 Pf. - 18 Rf. portofrei. Berlin W. 35. - Wien I. Operng. 3. Gröndet 1874.

Kirschbaum-Harz, à Cr. 20 Mt., à Pfd. 20 Pf., faust H. Kutzner, Borwerk Nr. 16. Pöden unter 10 Pfd. werden nicht angenommen. Augarten. Sonntag und Montag den 21. und 22. Juli grosses Preiskegeln. à Loos 50 Pf. Kegekarten im Locale. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. F. Bier aus der Halleschen Aktien-Brancerei. Dazu ladet freundlichst ein Ed. Lasse.

Theater Bühnen Vorhänge Vorhänge Zundergründe liefert W. H. Hammann, Tübingen. Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf. Otto Feckolt. Kisten zum Bahn- und Postversand in allen Größen und Holzarten, sowie Holzwohle re. liefert billig Carl Kiesewetter, Halle a/S., Kisten- und Holzwohlefabrik.

Sommer-Theater im 'Zivoli'. (Direction: Oscar Drescher.) Donnerstag den 18. Juli 1895. 27. Vorstellung im Abonnement. Durchschlagender Lagerfolg. Unter Mitwirkung der Stadtcapelle. Zum 3. und letzten Male. Der Herr Senator. Lustspiel in 3 Acten von Schönlank u. Kabeleburg. Niederlein... Hans Schreiner u. G. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. In Vorbereitung: Frau Aspasia. Inspector Bräsig. Schützenlieserl.

Familien-Nachmittag des Verbandes der kirchlichen Vereine Sonntag den 21. Juli cr. im Garten der Frankenburg. Anfang pünktlich 4 Uhr. Aufsprachen werden gehalten: Herr Steffenhagen: 'Die Beziehungen der preussischen Könige und der Kaiser des neuen deutschen Reiches zu Westphalen'; Herr Pastor Kaufmann (Muerfeld): 'Aus großer Zeit; Erinnerungen eines Wirtkämpfers von 1870/71'; Herr Hülsprenger Bornhof: 'Reiserinnerungen aus Italien'. Gemeinnütze Gesänge, begleitet von der Kapelle des Jünglingsvereins; Quartette. Alle Mitglieder der kirchlichen Vereine mit ihren Familien sind herzlich eingeladen; Geste willkommen. Der Vorstand, Martinus.

Vereinigung der Maler, Lackierer etc. Zentrale Werksberg. Sonnabend den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthof 'Zum schwarzen Ochsen', Eulstraße 13. Das Erscheinen sämtlicher Collegen ist der wichtigsten Tagesordnung halber unbedingt wünschlich. Aufnahme neuer Mitglieder findet daselbst statt. Der provisorische Vorstand.

Geflügelzüchter-Verein. Freitag den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof 'Zum goldenen Sahne', Tagesordnung: 1) Rechnungslegung; 2) Vorbereitung und Besprechung einer Gütermesse. Gelber.

Rollschuh-Club. Gute Abend Uebungsstunden. Gasthof zur gr. Giche. Sonntag den 21. d. M. Preis-schießen für Herren und Preiskegeln für Damen.

Einige tüchtige Maurer und Handarbeiter finden Beschäftigung bei A. Poser, Baugewerksmeister. Junge Mädchen, welche Lust haben die Schneiderei zu erlernen, werden angenommen Sand 1.

Ein junger Solider gebildeter Kellner findet Stellung im Gasthof 'Zum goldenen Sahne' in Werksberg. A. Pfeil. Wegen Verheirathen des jetzigen Inbes zum 1. October bei hohem Lohn ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen ant siebten vom Bande. Frau Koch, Antshäuser 7.

Ein freibauer junger Mann, 19 Jahre alt, welcher bereits 4 Jahre in Landwirthschaftsämtern arbeitete und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung in einem Bureau oder privat. Das Nähere in der Exped. d. Bl. Gestern auf dem Markte ein Hausschlüssel verloren gegangen. Abzugeben in der Exped. d. Bl. Hierzu eine Beilage.

Frische Natur-Grasbutter, Popselli 10 Pfd. = 6 Mt. fr. R. H. Slevers, Feilichshof, Döbr. Kleter Speck-Büchlinge, Neue saure Gurken, feinste isländische Heringe, Scheibenhong empfiehlt C. L. Zimmermann.

Schwendler's Restaurant. Aal in Gelée täglich frisch eingelegt (auch außer dem Hause). Pilsener, Bürgerl. Brauhaus, feinstes Bäckisch.

Weine von 75 Pf. an à Glas, außer dem Hause. Flaschenbiere, ff. Oetler'sches pr. 3 Mt. 30 Pf., Pilsener 15 Pf.

Morgen Freitag Schlachtefest F. Dahn.



**Volkswirtschaftliches.**

\*) **Abnahme der Auswanderung.** Es ist schon bekannt geworden, daß die Zahl der deutschen Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im vergangenen und im laufenden Jahre einen ganz bedeutenden Rückgang aufwies. Nun ist aus dem erstatteten Jahresbericht der Hamburger Behörde für das Auswandererwesen zu entnehmen, daß zum ersten Male seit langer Zeit, vielleicht zum ersten Male überhaupt, die Zahl der deutschen Rückwanderer aus Nordamerika beinahe ebenso groß gewesen ist, wie diejenige der Auswanderer, nämlich wie 7 zu 10. Während im vergangenen Jahre nur 38827 Auswanderer nach Amerika befördert wurden, stieg die Zahl der von Amerika nach Hamburg beförderten Personen auf 24852, zu denen noch 1174 mittellose Rückwanderer über England hinzukamen.

**Provinz und Umgegend.**

□ **Halle, 16. Juli.** In Betreff des Auslands der Maurer und Arbeitsleute im Wausach ist eine Aenderung noch nicht eingetreten. Die Ausländer wollen das Gewerbegebiet als Einigungsort zuerst nicht anrühren, wenn es die Meißner thun, so werden sie nicht dagegen sein.

△ **Boigtstedt, 14. Juli.** Die fromme Sitte der sogenannten „Erntebefunde“, welche der Bergmanns- andacht frühmorgens vor dem Anfahren zur Schicht entspricht, soll dieses Jahr, wo der Kirchenbau noch nicht beendet ist, auf freiem Plage „unter den Linden“ abgehalten werden und zwar Montag den 22. Juli früh 5 Uhr. Unmittelbar danach plegen dann die Schmitter in die Erntefelder zu ziehen. Während der jüngsten 14-tägigen Trockenheitsperiode wurde wieder recht klar, wie nützlich ein Bach oder Fluß ist, der durch Wiesen fließt. Die Heumäher werden an den geeigneten Stellen aufgeschoben und die angrenzenden Wiesen auf weite Flächen für mehrere Tage unter Wasser gesetzt. Die theilweise 3—4 Ctm. breiten Erdschichten, welche sich durch die Trockenheit in den Riedwiesen gebildet hatten, verschwanden sofort unter der Einwirkung der Bewässerung und das Gras zum zweiten Schnitt, das gerade in der besten Entwicklung begriffen war, kann sich nun gut bestocken. — Seit 2 Tagen ist der langersehnte Regen in der goldenen Aue endlich eingetreten und hat die sehnsüchtigen Feldfrüchte erquickt. Leider ist die begleitende Temperatur eine so rauhe, daß man sich in den October verlegt glaubt. Das Thermometer sinkt auf 9—10 Grad herunter, was namentlich dem Wachsthum der Garten wenig förderlich ist. Dieselben wollen, wie der Landmann sagt, gar nicht vom Friede.

† **Weißenfels, 17. Juli.** In der am 11. d. M. stattgefundenen Generalversammlung des Vereins der Weißenfelscher Schuh- und Schäftefabrikanten wurde nach dem W. Abf. einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Die heutige Generalversammlung der Weißenfelscher Schuh- und Schäftefabrikanten ist einstimmig der Meinung, daß die geradezu ungeheure Steigerung sämtlicher Lederpreise eine Steigerung der Schuhwaarenpreise um mindestens 10—15 Proz. dringend nöthig macht. Die Versammlung verpflichtet sich, dies ihren Kunden auf geeignete Weise schleunigst mitzutheilen und dieselben auf weitere Steigerungen vorzubereiten.“ — In Birnawitz haben, wie hier im Anschluß mitgetheilt sei, die vereinigten Schuhwaarenfabrikanten eine Preiserhöhung von 30 Proz. beschlossen.

† **Eisleben, 16. Juli.** Am vergangenen Freitag fand vor dem Landgerichte zu Halle ein Termin in dem Prozesse einiger geschädigter Hausbesitzer gegen die Mansfelder Gewerkschaft statt. Die Verhandlungen wurden, wie die S. Ztg. meldet, bis zum October vertagt, um noch Sachverständigen-Urtheile zu hören. Für die Kläger scheint die Sache ziemlich aussichtslos zu stehen, da Bauatig Henoch-Gotha gar kein bestimmtes Urtheil über die hierigen Vorgänge fällt und Prof. v. Fritsch-Galle dieselben als Natur-Ereigniß hinstellt. Oestern morgen 7/7 Uhr ist ein erneuter Erdstoß wahrgenommen worden.

† **Wittenberg, 15. Juli.** Auf einem Acker des eine halbe Stunde von hier entfernter Dominiums Hofmark fiel heute Vormittag ein etwa 25—30 Jahre alter Mann die dort beschäftigten polnischen Arbeiterinnen in mörderischer Wuth an, wirkte zwei derselben am Halse und verletzte die dritte in die Senke zu werfen. Ein Arbeiter, der den Mädchen zu Hilfe eilte, schlug den Unhold zwar sofort nieder, doch erhob er sich sofort, bedrohte jeden Herankommenden mit dem Messer und ergriff unter dem Eindruck des dadurch verursachten Schreckens die Flucht. Hierbei durchschramm er den Gürtel und warf sich dann auf dem anderen Ufer brillend

und rasend zur Erde nieder. Hier wurde er durch den herbeigeitellten Gutsinspector festgenommen und gebunden auf einem Wagen der hiesigen Polizeibehörde zugeführt, welche den noch immer laut Rafenden dem städtischen Krankenhaus zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwies. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Unhold nur schwer betrunken oder auch, wie es den Anschein hat, geisteskrank ist. Wenn die bei dem Manne vorgefundenen Papiere sein Eigenthum sind, dann ist er ein Schriftleger Kluckow aus Halle.

† **Weimar, 16. Juli.** Sonnabend Nacht fand hier ein Rencontre zwischen zwei jüngeren Offizieren und mehreren Civilpersonen statt. Der eine Offizier zog blank und verurtheilte dabei einen Verführer.

† **Stendal, 17. Juli.** Gestern Vormittag traf das Thüringische Husaren-Regiment Nr. 174, von den Offizieren der hiesigen Garnison am Tagermünder Thor empfangen, hier ein. Das Regiment zog mit dem Trompetencorps des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 an der Spitze in unsere Stadt ein.

† **Obernhan, 15. Juli.** Der seit 4. Juli in Haft befindliche Kutjser Karl Richard Felber hat am Freitag, dem „Leipz. Tagbl.“ zufolge, nach achtjährigem hartnäckigen Leugnen im Verhör endlich eingestanden, den Händler Rothe aus Halbach ermordet zu haben. Wie bereits mitgetheilt, richtet sich gegen Felber auch der Verdacht, an dem vor ca. 6 Jahren erfolgten spurlosen Verschwinden seines Mitnachtes Berndt theilhaftig zu sein. Nun scheint aber auch ziemlich sicher zu sein, daß Felber im Jahre 1890 zu jener Zeit in Leubsdorf bei Stellenberg bedienstet war, als — in der Nacht zum Sonntag den 27. Juli — der 79-jährige Auszügler Karl David Wegig ermordet und beraubt worden ist. Wegig wurde am 27. Juli 1890 früh von einem Knecht in einem unweit der Landstraße befindlichen Kleefeld erschlagen aufgefunden; das Werdwerkzeug, ein Jahnspieß, lag in der Nähe der Leiche. — Ein weiterer noch ungeklärter Raubmord wurde im August 1892 an dem Dienstmagd Karl Wittenberg, genannt Weber, aus Frankenberg im Zeißthal bei Chemnitz verübt; der Tod war durch einen wuchtigen Schnitt quer durch die Kehle, während des Schlafes wahrscheinlich, herbeigeführt worden. Nachdem nun Felber den Raubmord an Rothe eingestanden hat, liegt die Vermuthung nahe, daß er auch die übrigen hier erwähnten Raubmorde begangen hat. Jedenfalls wird die eingeleitete Untersuchung auch hierüber einiges Licht bringen.

† **Perleberg, 15. Juli.** Wie der Brd. Anz. erfährt, haben infolge unliebsamer Zwischenfälle in der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten sämtliche unbediensteten Mitglieder des Magistrats ihre Aemter niedergelegt. Da der Bürgermeister Dr. Kronich einen sechs Wochen währenden Urlaub angetreten hat, so ist die Stadt Perleberg zur Zeit thatsächlich ohne Magistratsverwaltung.

† **Schöten, 14. Juli.** Der vor einigen Tagen beim Kirchengeläuden verunglückte Handelsmann Aug. Fuchs von hier ist heute den durch den Sturz erlittenen Verletzungen erlegen, bevor noch sein Transport nach der Klinik angefaßt werden konnte.

† **Protterode, 15. Juli.** Ueber den ungeheuren Verlust, welchen unser Marktsteden durch den furchtbaren Brand erlitten hat, ist nunmehr folgendes festgestellt: Protterode hatte nach den Grundbüchern des Katasteramtes Gebäulichkeiten zu Wohnzwecken 434, zu gewerblichen Zwecken 76, Scheunen, Ställe u. 332. Da von dem Brande nur der Schützenhof mit dem neubauten Armenhaus, die sogenannte Hof, mit 12 Häusern, die neue Schule, die neue Wolfische Cigarrenfabrik sowie einige Häuser an der Trift und am Ausgang des Dorfes nach Herges stehen geblieben sind, so ist der Verlust an Gebäuden mit rund 600 nicht zu hoch gegriffen. Von den Aften des Gerichtes, der Post, des Bürgermeisterramtes und der Pfarre konnte so gut wie nichts gerettet werden. Die Grundbuchakten sind in einem Keller untergebracht und hoffentlich erhalten geblieben. Der angerichtete Schaden läßt sich natürlich noch nicht übersehen und riffermäßig feststellen; doch berechnet man ihn auf mindestens zwei Millionen Mark. — Für die Unglücklichen, die vielfach nur das nackte Leben gerettet haben, treten fortwährend Transporte mit Lebensmitteln ein, außerdem mit Tüchern und Decken. Ueberall wird von den Behörden und Zeitungen gesammelt, Geld, Kleidungsstücke und Proviant; der Herzog von Meiningen überfandte 500 Mk.; der Herzog von Gotha spendete 1000 Mk. Die Pioniere von Mainz sind telegraphisch nach Protterode zur Hilfe beordert, von Kassel sind Baracken unterwegs. Wie das Berl. Tagbl. gegenüber anderen Mittheilungen wissen will, waren die Ge-

bäude sämmtlich bei der heftigen Landesbrandfluth zerstört, während das Mobiliare zum größten Theil nicht zerstört gewesen sei. Eisenwerkzeuge haben sich in allen Orten der näheren und auch weiteren Umgebung sofort Hülfecomites gebildet. In Schmalfelden wurden z. B. sofort Sammlungen von Kleidungsstücken und Naturalien veranstaltet und mittels Leiterwagen, an denen sich die Aufschrift „Für die Abgebrannten in Protterode“ befand, nach Protterode geschafft. Ebenso bildete sich noch in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in Tabarz ein Hülfecomite, welches Sammelstellen errichtete und auch ansehnliche Spenden abrieferte. Wagen mit Kleidungsstücken und Proviant gingen ebenso von Tabarz wie auch namentlich von Friedrichroda ab. Am Laufe des Tages trafen weitere Wagen von Waltershausen, sowie 5 Wagen von Nüba auf der Unglücksstelle ein. In Bad Liebenstein wurde sofort nach Befanntgabe der Nothbotschaft im Gurthause eine Sammlung veranstaltet, die 250 Mk. einbrachte. Eine unansehnliche Menschenmenge von allen Orten ist erschienen, um sich den Brandplatz anzusehen. Fortwährend trafen aus der nächtlichen und weiteren Umgebung neue Scharen ein. Die meisten Leute wollten sich Reliquien von der Brandstätte mitnehmen und wurden namentlich von der Glode, die zum Theil geräuschlos war, theils ausgelesen. Das sofort zusammengetretene Hülfecomite hat einen Aufruf erlassen, den wir im Ineratenheile zum Abdruck bringen.

† **Worbis, 15. Juli.** Im Obergreisfeld sollen demnächst Hagerankaufstellen errichtet werden. Der landwirthschaftliche Kreisverein in Worbis hatte angeregt, daß von den Militärproviandämtern solche Verkaufsstellen errichtet werden. Der landwirthschaftliche Centralverein hat sich darauf an das Generalcommando des 4. Armee-corps gewendet: „Sollten die Landwirthe der betr. Gegend geneigt sein, sich zu größeren Hofbetriebsleistungen an das Proviandamt Erfurt zusammenzuschließen, so sind wir unsehr bereit, diese Bestrebungen mit Rath und That zu unterstützen. Wir möchten ein solches Vorgehen um so mehr befürworten, als der Verkauf von Getreide auf genossenschaftlichem Wege energisch befördert werden muß, um namentlich für den kleineren Landwirth den Verkauf des Getreides in solidere und gesündere Bahnen zu lenken.“

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 18. Juli 1895.

\*\* Am 1. April 1894 ist der Gewerbe-Aufsichtsbezirk Merseburg-Erfurt durch Abtrennung des Regierungsbezirks Erfurt getheilt worden. Der Regierungsbezirk Merseburg umfaßt nunmehr 4 Gewerbeinspektionen mit 4 Gewerbeinspektoren und 1 Assistenten, so daß einschließend des Gewerberaths 6 Gewerbeaufsichtsbeamte im Bezirke thätig sind. Durch diese sind im Berichtsjahre insgesamt 1756 Revisionen von Fabrikeu und diesen gleichstehenden gewerblichen Anlagen ausgeführt worden. 1012 Anlagen sind einmal, 190 zweimal, 88 drei- und mehrfach besuht worden; 36 Revisionen wurden während der Nacht und 35 an Sonn- und Festtagen vorgenommen. Außerdem wurden noch 1364 Revisionen von Dampfesseln, Dampfmaschinen und Schleudermaschinen ausgeführt. Die Erledigung dieser Dienstgeschäfte beanspruchte für sämtliche Gewerbeaufsichtsbeamte zusammen 888 Reisetage.

\*\* Dem Vernehmen nach hat die preussische Staatsbahnverwaltung beschlossen, solchen Arbeitern mit längerer Dienstzeit in der Eisenbahnverwaltung, die als Veteranen des Feldzuges von 1870/71 den anlässlich der 25-jährigen Wiederkehr der Siegestage von 1870 stattfindenden festlichen Veranstaltungen auf den eisenbahntouristischen Schlachtfeldern betheiligen zu wünschen, während der Monate Juli bis September d. Z. zum Besuch jener Schlachtfelder freie Fahrt auf den preussischen Staatsbahnen zu gewähren. Das Beispiel ist so löblich, daß es von den anderen deutschen Staatsbahnverwaltungen alsbald nachgeahmt werden sollte.

\*\* Nach einer Anordnung des preussischen Eisenbahnministers wird nunmehr die Prüfung der Fahrkarten an den Eins- und Ausgängen der Bahnhöfe und die hierdurch bedingte Abspernung der Bahnsteige für den allgemeinen Verkehr von 1. October d. Z. ab auf den sämtlichen Hauptstrecken und wichtigsten Nebenbahnen der preussischen Staatseisenbahnen eingeführt. Gleichgültig soll dafür gesorgt werden, daß die Namen der Stationen in reichlicherem Maße als bisher angebracht werden, damit die Reisenden, die fortan mehr auf sich selbst angewiesen sein werden, dieselben vom Zuge aus bequem zu erkennen vermögen.

\*\* (Theater.) Am Dienstag ging zum Benefiz



für Frau Smith das prächtige Volksstück „Die Elise vom Erlenhof“ in Scene. Der Besuch war ein sehr guter, wie man das bei der Beliebtheit der Benefiziantin nicht anders erwarten dürfte. Frau Smith ist eine vortreffliche Charakterdarstellerin, besonders gelangen ihr meisterlich die Frauen aus dem Volke. Ihre Hölzerin im „Wie die Alten jungens“ und ihr Hofweib im „Verfchwender“ gehören zu den schönsten Figuren, die wir überhaupt auf der Bühne gesehen haben. Am Dienstag erschien sie als „Ganna“ und bewies, daß sie auch feinere Charaktere mit dem besten Geschick wiedergeben versteht. Die Titelrolle lag in den Händen des Fräulein von Freiwald und wurde von ihr, namentlich was die feineren Scenen betraf, in der bezauberndsten Weise durchgeführt. Herr Jacoby trat ihr als „Erich von Altrinken“ vollkommen ebenbürtig an die Seite, wie sich ja der besagte und gewandte Künstler stets durch ein überaus gewinnendes Spiel auszeichnet. Herr Schreiner hat sich nach „Esfeten“ und wird doch immer Effekte erzielen; sein „Sebastian Rauninger“ war, was er sein soll, kein gewöhnlicher Bolter, sondern ein zwar herrlicher und umgänglicher, aber ehrenhafter und in sich gefestigter Charakter. Von den übrigen Mitwirkenden begnügen wir uns Fräulein Steinbrück („Gertrud“) und die Herren Schütz („Freiher von Altrinken“), Gehner („Verti“), Lessing („Franz“) und Sobolik („Straubinger“) als diejenigen zu nennen, welche neben den Inhabern der Hauptrollen am meisten zum Gelingen einer Aufführung beitragen, die wieder einmal der Direction Drescher zu vollster Ehre gereicht.

\* Ein hiesiger Radfahrer kam am Dienstag auf der Halleschen Chaussee dadurch zum Sturz, daß ihm ein Hund in die Waage lief. Der junge Mann erlitt bei dem Unfall einen Armbruch und eine Fußverwundung.

\* In der hiesigen Papierfabrik „Königszmühle“ kam am Dienstag der Arbeiter F. Pelz mit der rechten Hand zwischen die Messer einer Maschine und erlitt hierbei an zwei Fingern einige nicht unerhebliche Fleischwunden, die ärztliche Behandlung nötig machten.

\* Auf einem Hausplane an der Weissenfeller Straße hieselbst fand kürzlich eine Frau beim Graben eine Münze, die sich nach vorgenommener Reinigung als ein sächsischer Friedrichsdor von der Jahreszahl 1795 entpuppte. Das Goldstück zeigt eine vorzüglich erhaltene Prägung und einen vollständig unbeschädigten Rand, so daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß es nicht lange im Verkehr gewesen ist. Vielleicht ruft das Wertstück schon seit den Kriegsjahren am Anfange dieses Jahrhunderts an der Fundstelle in der Erde.

\* Die gestern von uns erwähnte Beschädigung einer Vabentür im Hause N. Ritterstraße 6 ist, wie uns berichtend mitgeteilt wird, nicht durch eine Wagenschleife, sondern durch einen Steinwurf herbeigeführt, der allerdings nicht der Thür, sondern einem großen Hunde galt, unglücklichweise aber sein Ziel in höchst unangenehmer Weise verfehlte.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 16. Juli. Der schon besagte Gutbesitzer Vogtfeld aus dem benachbarten Dorfe Schottewitz wurde heute Nachmittag aus verstelltem Verstehe in seine Behausung gebracht. Der Unglückliche war auf der Rückfahrt von Bennstedt an einer abschüssigen Stelle des Weges aus der Schöfelle gestürzt und von den Rädern seines mit Kohle beladenen Wagens über Kopf und Unterleib gefahren worden, so daß der Tod auf der Stelle erfolgte.

§ Lipen, 16. Juli. Die Strafkammer des Naumburger Landgerichts verurtheilte gestern den Kaiser J. R. Richter von hier wegen Stillschlepperschuldens zu 1 Jahr Zuchthaus.

§ Schleuditz, 16. Juli. Der Sturm, der am Sonnabend und Sonntag, besonders in den Morgenstunden wüthete, hat menschlichen Schaden angerichtet. Von Gebäuden wurden Ziegelsteine heruntergeschleudert, von Bäumen in Gärten und an den Straßen starke Zweige herabgerissen, ja die Bäume selbst niedergebogen u. s. w. Der herrliche Fruchtanfang, besonders der Apfel- und Birnenbäume, hat sehr gelitten. Auch von den Kirchbäumen wurden viele reife Früchte herabgeworfen.

§ Reusberg, 15. Juli. Am gestrigen Sonntag feierte der Turnverein Reusberg und Umgegend sein 14jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Schau- und Preisturnen. Als Sieger gingen nach dem „B. Kl.“ an letzterem hervor die Turner: 1. A. Blume, L. W. Groß-Corbetha mit 30 $\frac{1}{2}$  Punkten; 2. F. Wilhelm, M. G. L. W. Martonstadt, 29 $\frac{1}{2}$  P.; 3. A. Prütz, L. W. Reusberg und Umgegend, 28 $\frac{1}{2}$  P.; 4. A. Wulfsch-

dorf, L. W. Spergau, 28 P.; 5. A. Scholz, M. G. L. W. Martonstadt, 27 $\frac{1}{2}$  P.; 6. P. Anker, M. G. L. W. Martonstadt, 26 $\frac{1}{2}$  P.

§ Wücheln, 16. Juli. Beim Decoriren des Festsaales zum Sommerfest des hiesigen Landwehrvereins stürzte der Richter Lehmann so unglücklich, daß er einen Arm brach. Am Sonntag fand im nahen Gehäufte das übliche Brunnensfest statt. Nach einem Umzuge der Kinder durch den Ort, welchem sich eine Ansprache des Herrn Ortsrichters angeschlossen, fand hierauf im „Hirschgarten“ Spiel und Concert statt. Für die Erwachsenen war abends im Sprottenlauf ein Ball.

(Aus vergangener Zeit.) Am 18. Juli 1870 hatte Bayern, insbesondere München seinen großen Tag. In diesem Tage entschied die bayerische Kammer über den Wändniskamp. Nach hartem Kampfe, unter großer Erregung der Abgeordneten und des Publikums, erlangte der bayerische Reichstagspräsident die Verurteilung der Commissionen, welche benannte Neutralität verlangte, abgelehnt und die Creditforderung für den Krieg mit 101 gegen 47 Stimmen angenommen. Ungeheure Menschenmengen drängten nach diesem Beschluß dem Könige Ludwig von Bayern und dem preussischen Gesandten firmlische Deationen vor. Auch in Stuttgart kam es vor dem königlichen Palast zu ähnlichen Kundgebungen, infolge welcher auch die Demokraten ihren Widerstand aufgaben und die Creditforderungen in der Kammer am 22. Juli bewilligt wurden.

### Bemerkliches.

\* (Bei einem Brande) in Fürstheim bei Braunsberg sind zwei Menschen ungenommen. Seiden Banerengüter sind niedergebrannt.

\* Ueber die Explosion auf dem türkischen Torpedojäger G. 14 am 27. Mai d. J., bei der beinahe 13 Mann getödtet und 10 verletzt worden sind, handelte am Sonnabend das Meier Geomet. Nach fünfständiger Sitzung wurde beschließen, bis der leidende Wachmann des Torpedojägers, Durr, welcher sich auf der Fahrt nach Maroff befindet, zurückgekehrt ist und hier vernommen werden kann. Aus der Verhandlung, zu welcher 12 Zeugen bezw. Sachverständige geladen waren, ging hervor, daß die Explosion nicht in Folge des Ueberbruchs im Dampfheißer veranlaßt worden ist.

\* Die ersten Anzeichen des denkwürdigen angälischen Krieges. Die 25. Weidacher großen Tage von 1870/71 gewährt historischen Reminiscenzen ein höchstes Interesse. Im Monat Juli des Jahres 1870 starb auf deutscher Seite vor 26 Jahren als erster den Tod für's Vaterland der badische Dragoneroffizier Winkloe, dem zu Ehren ein Denkmal errichtet worden ist. Winkloe nahm Theil an dem letzten Reichstagskriege des westlichen Bergischen Generalstabesoffizier v. Zepelin von Lanterburg aus. Am 25. Juli 1870 wurde der kleine Trupp in Wirtshaus zu Schützenfeld bei Niederbronn von französischen Jägern überfallen, denen Winkloe zum Opfer fiel, während die Uebrigen gefangen wurden. Nur Oskar Zepelin entkam und konnte seine im denkwürdigen Hauptquartier mit Spannung erwartete Meldung überbringen. Ueber das erste französische Opfer v. Zepelin hat sich ein Streit entsponnen. Man glaubte bisher, daß es der Wachmeister Wagner von den 10. Jägern zu Pferde, dem ein badischer Dragoner eine Kugel durch den Kopf schoß, wäre. Allein nach französischen Zeitungen soll der erste Gefallene der Grenzjäger Month gewesen sein. Dieser feuerte am 16. Juli bei Schredling in der Nähe von Niederbronn an 1000 Mann preussischer Soldaten, worauf ihn die Kugel eines preussischen Handnadelgewehrs zu Boden streckte.

\* (Aus Wexpen), 16. Juli, wird berichtet: In Gegenwart einer tausenköpfigen Menschenmenge, studentischer Verbindungen, Korporationen und Vereine, unter Theilnahme von 16 Centrumabgeordneten und zahlreichen Vertretern des Ariers wurde das Denkmal des vormaligen Reichstagspräsidenten v. Zepelin in der Wirtshaus zu Schützenfeld, welches im Jahre 1870 durch den Reichstag als Denkmal für den Reichstagspräsidenten v. Zepelin in der Wirtshaus zu Schützenfeld beschlossen worden war, eingeweiht. Die Enthüllung und der Ueberzug des Denkmals an die Stadt wurde durch Hauptmann Schöningh vollzogen. Der Bürgermeister Angulin sprach den Dank der Stadt aus. Abgeordneter Brandenburg hielt die Weiderede.

\* (Zum Fall Hammerstein) wird aus Berlin geschrieben: Der Reichstagspräsident hat in der Wohnung des Reichstagspräsidenten v. Hammerstein, welches im Jahre 1870 durch den Reichstag als Denkmal für den Reichstagspräsidenten v. Zepelin in der Wirtshaus zu Schützenfeld beschlossen worden war, eingeweiht. Die Enthüllung und der Ueberzug des Denkmals an die Stadt wurde durch Hauptmann Schöningh vollzogen. Der Bürgermeister Angulin sprach den Dank der Stadt aus. Abgeordneter Brandenburg hielt die Weiderede. Dann nahm er in möglichst unangefangener Weise seinen Abschied, um mit den Seiten seiner Frau und drei erwachsenen Töchtern, in die Sommerfrische überzusiedeln. Wo diese Sommerfrische gelegen ist, weiß man allerdings nicht, die ehemaligen Hausgenossen des „inspendierten“ Oberdeutschen der „Kreuzzeitung“ nehmen an, daß sie in einem möglichst auslieferungsvertragsgewissen Winkel des Auslandes gelegen sei, und daß Herr v. Hammerstein die Rückkehr vergessen dürfte. Am Sonnabend ist seitens des Reichstagspräsidenten ein Antrag einiger Mitglieder des hiesigen konservativen Parteicircles alles, was sich in der Wohnung desselben vorfindet, mit dem üblichen blauen Siegel gesichert worden. Von der bevorstehenden Sommerreise der Familie v. Hammerstein hatte man in dem oben genannten Hause schon seit geraumer Zeit gemerkt. Wiederholt sah man die Frau oder eine der Töchter mit einem Koffer, einer Kiste oder dergleichen eine Straße bestiegen und wie es schien, nach dem Bahnhof fahren; zur allgemeinen Ueberzeugung leiteten jedoch die vermeintlich Abgereisten immer wieder zurück. Jetzt nimmt man an, daß in dem geheimnißvollen Koffer die Werthpapiere der Familie, von denen sich nichts mehr vorgefunden hat, rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden sind.

\* (Wort aus Gierich.) Der Arbeiter Groth, in Altona wohnhaft, ein einarmiger Zwölfer, hat gestern seine Ehefrau, sein dreijähriges Töchterchen und dann sich selbst erschossen. Das Motiv zur That war Eifersucht.

\* (Eine verschundene Frau.) Auf einer Reise durch Berlin verkehrte ich die 81 Jahre alte Frau Johanna Vogel geb. Orrenert aus Leipzig. Sie

war Ende vorigen Monats in der Reichshauptstadt auf dem Seetiner Bahnhofe angekommen, um die Mütterle nach Leipzig anzukommen. Die Mutter hatte sie sich am Seetiner Bahnhofe eine Probe genommen, um mit ihrem Gepäck den Bahnhofs-Bahnhof zu erreichen. Sie ist bei ihrem Gekommen nicht eingetroffen und man weiß nicht, wo sie verblieben ist. Frau Vogel ist dunkelblond, von schlanker Gestalt und trug ein helles Kleid mit einer Taille von demselben Stoffe.

Die Unausführbarkeit sozialistisch-com-munistic (der Idee) ist wieder einmal durch ein praktisches Beispiel nachgewiesen worden. Die Communitätsgesellschaft „Naria“ in Adams County (Iowa) hat sich aufgelöst. Zur Geschichte dieser Colonie bringt die „Frankf. Ztg.“ einige Mittheilungen. Bisher war am Neb-River in Texas eine communistic Niederlassung von Nahrungsgütern, die ihrem Vorkauf voranzutreiben begünstigt worden. Schon nach kurzer Zeit verließen sie hiezu enttäuscht Texas und trafen in New-Orleans mit vierhundert eben eingewanderten „Nariern“ zusammen, denen Cabot selbst bald nachfolgte. Namentlich siedelten sie sich in Nantow, Illinois, an, von wo kurz vorher die Mormonen vertrieben worden waren. Anselm an in Nantow blieben sie nur kurze Zeit. Um einen anderen Ansehens zu erlangen, zogen sie nach Iowa und ließen sich in Adams County nieder. Hier endlich trafen alle äußeren Umstände zusammen, welche die Verbindung einer günstigen Entlohnung der Colonie bildeten. Aber schon 1866 gab es heftige innere Kämpfe, in Folge deren Cabot mit einem Theil seiner Anhänger auswich, um in Missouri eine neue Colonie zu gründen. Dazu kam es jedoch nicht. Cabot starb noch in demselben Jahre in St. Louis, seine Anhänger zerstreuten sich. Die Colonie Naria in Iowa erlebte nach Entfernung des unruhigen Cabot eine merkwürdige Blüthezeit. Das Fundament, auf welchem die Gemeinlichkeit ruhte, war die Gütergemeinschaft. Jedes neue Glied, das nach halbs-jähriger Probezeit aufgenommen wurde, mußte sein gesamtes Eigenthum der Gesellschaft übertragen, welche der neuen Gesellschaft ebenso wie die Acker aller Mitglieder an Gute kam. Bei einigem Ausbleiben erhielt ein Mitglied so viel zurück, als es beim Eintritt eingezahlt hatte, ohne auf Zinsen oder Vergütung für geleistete Arbeit Anspruch erheben zu dürfen. An der Spitze der Colonie stand ein Rath von fünf Directoren, die aus ihrer Mitte einen Präsidenten wählten. Doch war die Machtbefugnisse des Präsidenten keineswegs weitläufig, denn die Mitglieder veranlagten, eingeschränkt, welche aus allen männlichen Mitgliedern von über zwanzig Jahren bestand. Den Frauen wurde in der Generalversammlung beratende Stimme in allen je oder das Hauswesen betreffenden Angelegenheiten zugestanden. Von vordem hatte der hiesigen Colonie der Herrscher an, in welchem die meisten communistic Gemeinlichkeiten faßten und zu Grunde gingen. Sie war ursprünglich auf Grundbesitz, dem Bemühen der Menschen voraussetzt, die im Stande sind, die menschliche Natur zu verstehen und ihre Individualität der Gemeinlichkeit zum Opfer zu bringen. Das religiöse Band, das sich bei den Nariern hat, liegt hier. Cabot substituirt für Religion die Veranlassung des besten seines Bauers. Wahrscheinlich ist Adams eine wahrhaft interessante Geschichte der Sitten und Lebensweise herrscht, begünstigten die Nariere Kunst, Wissenschaft, Gerechtigkeit, erlernten sich an Schulpfeilen, Musik und Tanz, furs, leiten wie andere Menschen aus. Bis zum Jahre 1879 haften die Nariere annehmend in Frieden, da brachen Streitigkeiten aus, die zu einer Theilung des Eigenthums führten. Eine Anzahl von ihnen blieben in Adams County, und lebten unter der alten Ordnung weiter. Es gelang ihnen aber nicht, die Colonie durch Anwerben neuer Mitglieder lebensfähig zu erhalten.

### Neuere Nachrichten.

Brunsbüttel, 17. Juli. Der französische Dampfer „Emile“ erlitt einen Schaden von 10 000 Mark. Die Aufnahme des Schiffes ist bald zu erwarten.

London, 17. Juli, morgens. Bisher wurden gezählt: 232 Unionisten, 45 Liberale. Der Stand der anderen Parteien ist unverändert. Die Unionisten gewonnen 40, die Liberale 10 Sitze. Arno Werten, der frühere Generalpostmeister, wurde nicht gewählt.

Prag, 17. Juli. (H. L. B.) Die Gattin Stambulows ist mit ihrer Tochter auf der Durchreise nach Karlsbad, wohin Stambulow nachkommen sollte, und hier unter fremden Namen weilte, sofort am Mittwoch nach der telegraphischen Mittheilung von dem Attentat nach Sofia zurückgereist.

Madrid, 17. Juli. (H. L. B.) Die Sozialisten haben den Väterzustand benutzt, um eine Agitation gegen die Bourgeoisie zu organisiren. Sie haben die Auswärtigen aufgefordert auszuhalten und ihnen ihren Beistand versprochen. Das Brod fängt an zu fehlen und das vorhandene ist sehr schlecht. Die Presse verlangt, daß ein Schiedsgericht von Arbeitern und Meistern errichtet werde. Einige Arbeiter haben bereits die Forderungen der Arbeiter genehmigt, die übrigen werden voraussichtlich diesem Beispiel folgen.

Sofia, 17. Juli. (H. L. B.) Der Hauptzeuge Palkow soll angesagt haben, nur drei Individuen hätten den Wagen überfallen. Der Kaiser wollte nach der Seite der Angreifer unternehmen, als Stambulow aus dem Wagen heraussprang. Die Scheit nicht sein Verderben gewesen zu sein. Der Wagen fuhr davon, wurde aber später eruiert. Am meisten fällt auf, daß von den vielen Leuten, welche bei dem Attentat zugegen gewesen, Niemand die Thäter erkannt hat oder Näheres darüber sagen konnte. Sehr zahlreiche Verhaftungen, die bisher vorgenommen worden, haben nichts ergeben.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 150.

Donnerstag den 18. Juli.

1895.

## Das Agrarprogramm der Sozialdemokratie.

\*\*\* Gleichzeitig mit der Einladung zu dem nächsten im Oktober in Breslau stattfindenden Parteitag veröffentlicht der „Vorwärts“ die Vorschläge der von dem letzten Parteitag eingesetzten Agrarcommission zur vorläufigen Prüfung, deren Aufgabe war, der bisher ziemlich ausföhrlosen Landagitation der sozialdemokratischen Agitatoren eine besseren Erfolg versprechende Unterlage zu geben. Auf dem Parteitag fanden sich zwei Richtungen gegenüber, die eine, Vollmarische, die wenigstens für Bayern den Anspruch erhob, der ländlichen Bevölkerung gegenüber das Parteiprogramm, insofern es die Verstaatlichung der Produktionsmittel, also auch des Grundbesitzes fordert, zu verleugnen, während das andere, Bebel'sche, jede Verleugnung des allgemeinen Parteiprogramms mit Entrüstung zurückwies. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Sozialdemokratie waren feither unter dem Eindruck der „Umformvorlage“ in den Hintergrund getreten. Die Vorschläge der Agrarcommission werden den alten Streit wieder erneuern. Die Mehrheit der Commission scheint sich in der That die Vorschläge des sozialdemokratischen Congresses von Nantes zum Muster genommen zu haben, wie das auch in Frankfurt a. M. beantragt worden war, nur mit dem Unterschied, daß die allgemeinen Sätze des Parteiprogramms unverändert bleiben und die auf die ländlichen Verhältnisse bezüglichen Bestimmungen in den speziellen Theil des Programms eingeschoben werden sollen, während die französischen Sozialdemokraten neben dem allgemeinen Programm ein besonderes Programm für die Landarbeiter und Bauern beschlossen haben. In dem brennenden Punkt der Behandlung des Grundbesitzes, stimmen beide Programme in auffallender Weise überein. Die entscheidenden Vorschläge der Agrarcommission sollen lauten:

„12. Erhaltung und Vermehrung des öffentlichen Grundeigentums (Staats- und Gemeinde-Eigentums) jeder Art, Almennde u. s. w., insbesondere Ueberführung des Besizes der todtten Hand (Corporationen, Stiftungs- und Kirchengüter), der Realgemeinden, der Wälder, der Wasserkräfte u. s. w. in öffentliches Eigentum unter Kontrolle der Volksvertretung. Einführung eines Vorkaufsrechts der Gemeinden bezüglich der zur Zwangsversteigerung kommenden Güter.“

„13. Bewirtschaftung der Staats- und Gemeindegüter auf eigene Rechnung, oder Verpachtung an Genossenschaften von Landarbeitern und von Kleinbauern oder, soweit sich beides nicht als rationell erweist, Verpachtung an Selbstbewirtschaftler unter Aufsicht des Staates oder der Gemeinde. Die Uebertragung von dem jetzigen eigenen Besitz zur Verpachtung oder Verstaatlichung des Grundbesitzes erleichtern. Hauptsächlich wird aber der Grundbesitz, daß die Produktionsmittel nicht Einzelnen, sondern der Allgemeinheit gehören, in den deutschen Vorschlägen genau so verleugnet, wie in den Vorschlägen des französischen Congresses. Daß nebenbei die Möglichkeit angegeben wird, daß der Staats- oder Gemeindegüterbetrieb sich „nicht als rationell“ erweisen könne, verdient besondere Beachtung. Die Frage wird nun sein, ob der Bauer geneigt sein wird, seine bisherige Stellung als selbständiger Grundbesitzer mit der eines dem Staate oder der Gemeinde unterliegenden Pächters zu vertauschen. Dazu wird er sich schwerlich hergeben; so verlockend im Uebri-

auch die Aufhebung aller Ertragssteuern, die Verstaatlichung der Hypotheken und Grundschulden unter Herabsetzung des Zinsfußes auf die Höhe der Selbstkosten, das freie Waldrecht, das freie Jagdrecht, die „sachgemäße“ Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetzgebung auf die Landwirtschaft und ähnliche „Verpflichtungen“ sein mögen. Mit diesem Theile des Programms würde die Sozialdemokratie vielleicht noch eher Beifall bei den — Agrariern finden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordneten Hause nimmt die Budgetberathung einen ruhigen Fortgang. Bei der Berathung des Handelsbetrags beschränkte sich der Leiter des Handelsministeriums, Ritter von Wittke, auf kurze sachliche Aeußerungen und führte verschiedene Mittel auf, um die Inflationen zur Förderung des Handelsgewerbes zu thunlichst anzugehen. Die Regierung sei nicht in der Lage, eine bindende Zusage über die Verlegung von Gewerbenovellen in diesem Sessionsabschnitte zu geben. In der Frage der Sonntagsruhe ständen sich die Interessen der Gewerbetreibenden und der Hilfsarbeiter gegenüber. Hierbei sei genau zu erwägen, daß das Gewerbe selbst nicht leide, was einen großen, allgemeinen, volkswirtschaftlichen Schaden zur Folge haben würde. Nebener bezeichne es als seine Aufgabe, die bisherige Thätigkeit des Handelsministeriums fortzusetzen. Betreffs des Mühlengewerbes würde eine Einigung mit der ungarischen Regierung angestrebt. Seine, des Nebeners, Pflicht sei, den großen sozialpolitischen Resortaufgaben gerecht zu werden. Ueber die Eisenbahnangelegenheiten zu sprechen, behielt der Minister einem späteren Zeitpunkte vor. — Die Erregung über die Cillier Frage wird sich in Oesterreich so bald nicht legen. Der liberale „Deutsche“ Abgeordnete Kaltenegger zeigte dem Gemeindevorsteher des Ortes Feldkirchen an, er wolle dort demnächst seine Faltung in der Cillier Frage rechtfertigen. Der Gemeindevorsteher antwortete, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, Kaltenegger möge dies unterlassen, weil er bei der aufgeregten Stimmung, die in allen bauerlichen Kreisen gegen ihn herrsche, für die Sicherheit seiner Person nicht bürgen könne. Kaltenegger möge lieber in slovenische Gemeinden gehen, die deutschen seien ihm keinen Dank schuldig. Das ist die gebührende Antwort auf den Verrath, den Kaltenegger an der deutschen Sache verübt hat. — Der frühere liberale Abgeordnete Graf Stürgkh, der im vorigen Jahre als Sozialist ins Unterrichtsministerium berufen wurde und dort das Referat über die Mittelschulen erhielt, verläßt nach der „Voss. Ztg.“ den Staatsdienst. Der Vorgang ist deshalb bemerkenswerth, weil die Ernennung Stürgkhs und die Uebertragung des Mittelschulreferats damals als eine förmliche Entschädigung für die Deutschen gegenüber der Einstellung des Hofens Gilt in den Staatsvoranschlag bezeichnet wurde.

**England.** In Southampton wurden, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, 11 Mann des augenblicklich im Hafen von Southampton liegenden amerikanischen Kriegsschiffes „Columbia“ wegen Ruhestörungen in der Stadt in Haft genommen. Die Wäldelführer wurden zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, die anderen zu einer Geldstrafe. Zugleich sandten die Richter ein dringendes Gesuchen an den Kapitän der „Columbia“, seinen Mannschaften während der am Dienstag stattfindenden Parlaamentswahlen nicht zu gefahren, ans Land zu gehen. — Im Fortgang der englischen Wahlen haben die Liberalen Verluste zu verzeichnen. Bis Dienstag Abend wurde gewählt: 180 Unionisten, 25 Liberale, 4 Barnelliten, 6 Antiparnelliten und ein Candidat der Arbeiterpartei. Die Unionisten gewannen 24, die Liberale 6 Sitze. Ausgesamlet haben danach die vereinigten Conservativen und unionistischen Liberalen bis Dienstag Abend 31 Sitze gewonnen. Dagegen erzielten auch die Libe-

ralen einen Gewinn von 6 Sitzen, zusammen mit dem am Montag gewonnenen also 7. Demnach ergab sich insgesammt für die Unionisten bis zur angegebenen Zeit schon ein Plus von 25 Mandaten.

**Belgien.** Protestkundgebungen gegen die belgische Schulvorlage finden seit Sonntag fast täglich, insbesondere in der Hauptstadt Brüssel, statt. Am Montag Abend durchzog ein großer Zug, der sich zusammenlegte aus den liberalen Vereinen von Brüssel und den Vorstädten, aus dem Comité der Lehrer und Lehrerinnen, aus Universitätsvereinen, aus mehreren Bürgermeistern und Gemeinderäthen der Vorstädte, unter Borantritt von Wüst und unter Borantragung von Fahnen und Transparenten, die Hauptstraßen der Stadt, um gegen das neue Schulgesetz zu protestieren. Mehrere sozialistische Abgeordnete und Mitglieder der liberalen Partei nahmen an dem Zuge Theil. In der Kundgebung beteiligten sich etwa 20 000 Personen. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Nach der Straßenmanifestation fand eine öffentliche Versammlung im vlamischen Theater statt, welche durch Aclamation und unter Beifallsrufen eine Tagesordnung annahm, in welcher gegen das neue Schulgesetz protestirt und die Zurückziehung der Vorlage, sowie die Demission des Ministeriums gefordert wird. Ferner verlangt die Tagesordnung die Annahme eines Gesetzes, welches obligatorischen Unterricht, unentgeltlichen Schulbesuch, sowie die politische und philosophische Unabhängigkeit der Lehrer bestimmt. — Ueber derartige Volkskunds-

ministerium leicht empfunden Ministerien Lager. Rechnen- und De- schaffungs- theit die De- der Schule Schulgefe- stonstosen- schufschiffe- klertalen- nentwürfe- hängigen- für ihre- gefehligen- über das- strepender- ge Unter- und, der- haft der- ren Apfel- n. begijche- er Linen- der Bewilligung- des Universitätsbudgets die Bedingung, daß die Befehungen der vacant werdenden Professoren dem Storching vorgelegt werden sollen. Der Staatsminister Stang hatte diese Bedingung als verfassungswidrig und schädlich bezeichnet. Damit ist ein neuer Conflictstoff gegeben.

**Serbien.** Die Conventionsvorlage wurde im Finanzanschnisse der Stupschina nach langer Debatte mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen. — Dienstag Nachmittag fand eine Sitzung des Clubs der Fortschrittspartei statt, in welcher der Stupschina-Präsident Garachanin, der zugleich Vorsitzender des Clubs ist, für die Annahme der Vorlage sprach, deren Annahme auch im Plenum mit großer Majorität gefestigt scheint.

**Griechenland.** Die Korinthenfrage hat in der Kammer am Dienstag eine eigenthümliche Wendung genommen. Die weitere Berathung über die Vorlage betreffend die Einbehaltung von 20 p Ct. der Korinthenerte wurde mit 85 gegen 31 Stimmen

